

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

171 - 1295 Januar 25: Bischof Heinrich von Konstanz trennt sich auf Antrag Konrads, Domprobst von Konstanz und Kirchherrn von Freiburg, und seines Bruder Egon, Grafen von Freiburg und Patrons der ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

exekutoren oder Hausbesitzer ausgestellt wurden und sämtlich erst infolge Verabsäumung der Jahrzeiten an das Spital übergangen, ist nicht wahrscheinlich. So säumig werden die Klöster schon in ihrem eigenen Interesse nicht gewesen sein. Ob die betreffenden Exekutoren bzw. Besitzer für sich je ein gleichlautendes Original erhielten, das verloren ging, bleibt dahingestellt. Die Form begiengin im Rückvermerk läßt auf frühe, wohl gleichzeitige Registrierung schließen (vgl. die Vorbemerkung von n. 55). Die Urkunden wurden wohl nicht auf einmal, sondern laufend registriert. Denn die Rückvermerke von dieser Hand, die durch mehrere Jahrzehnte festzustellen sind (zuerst an n. 55), lassen einerseits ein zähes Festhalten an den althochdeutschen Formen, andererseits aber doch auch ein allmähliches Nachlassen derselben (s statt z in der Endung) erkennen. Dabei handelte es sich noch um keine archivtechnische Verzeichnung mit zahlen- oder buchstabenmäßiger Signierung, sondern lediglich um eine kurze Inhaltsangabe bei jeder Urkunde. Einen Fortschritt bedeutet sodann der Rückvermerk b von n. 163 (s. dort).

Wir brüder Rüdolf von Stöffen ein commendúr uñ die brüdere gemeinlich sante Johannes ordens spittales von Jerusalem des huses ze Friburg in Brisgöwe tûn kunt allen den, die disen brief ansehent oder hõrent lesen, das úns fro Elyzabeth selige hern Ludewiges Ederlins seligen wirtinne hat gegeben jergelich ein pfunt phenninge geltes an eime huse (lit ze Friburg in der stat), de[m]<sup>a</sup> man spricht ze dem Pflûge<sup>1</sup>, also das wir das jergelich súln han des tages, so ir jargezit ist, ob dem tissche<sup>b</sup> ze pittanze dur ir sele willen. Uñ sweles jares wir des nût tetin oder geben, so sin wir schuldig des selben jares das selbe pfunt phenninge dem spittale des heiligen geistes ze Friburg in der stat ze gebende. Uñ ze einer bestetigunge des, so hi<sup>b</sup> vor geschriben ist, so geben wir disen brief dem vogenanten spittal besigelt mit únsers vogenanten huses ingesigel. Dirre brief wart gegeben ze Friburg, do man zalte von gottes gebúrte zwelf hundert núnzig uñ vúnf jar, an sante Agnesen tag.

171

1295 Januar 25

Bischof Heinrich von Konstanz trennt auf Antrag Konrads, Dompropsts von Konstanz und Kirchherrn von Freiburg, und seines Bruders Egon, Grafen von Freiburg und Patrons der Freiburger Kirche, die jetzt durch Einkünfte aus den Silbergruben zu Todtnau besser dotierte Michaelskapelle auf der Burg zu Freiburg von der Pfarrkirche und anerkennt die Präsentierung des Klerikers Nikolaus von Lahr, Lehrers der Grafensöhne, auf die Kapelle.

Or (A) Erzbischöfl. Ordinariatsarchiv Freiburg: Nachlaß Haid, Pfarreien. Siegel an Leinenstreifen: 1. (Bruchst.) Bischof Heinrich; 2. fehlt (Spu-

170 <sup>a</sup> de im Or. <sup>b</sup> sic

<sup>1</sup> von Flamm (GO. 2, 128) wohl mit Recht auf einen Teil des Häuserblocks Kaiserstraße 51 bezogen



ren); 3. (2 Bruchstücke<sup>1</sup>) = Lahusen SGrFreib. Abb. 6. — Fehlerhafte Abschr. (17. Jh.) ebd. (B). — Reg. (C) Landesregierungsarchiv Innsbruck: Rep. 5 Schatzarchiv, Register III, 651 zu 1285 (nach einer Kopie). — Übersetzung (1786) (D) Karlsruhe GLA.: Akten Freiburg Stadt Fasz. 2413.

Flamm Freib.MBl. 3, 78 ff. — REpConst. 1, 299 n. 2617 zu 1285 (nach C) u. 2, 10 n. 2926 zu 1295 (nach A); Albert URGFreib.M. n. 51 (Freib.MBl. 3, 69). — Erw.: Schreiber, Gesch. d. Stadt Freiburg 2, 32 f. (Anm.); Lehmann Freib.DA. NF. 13, 31.

Geschrieben mit Neigung zu Buchschrift wohl von einer Konstanzer Hand. Der Umstand, daß Bischof Heinrich am 23. Januar und 1. Februar in Konstanz urkundete (REpConst.), macht es unwahrscheinlich, daß er am 25. Januar in Freiburg war. Die bei Heinemann (Beitr. UBiKonst.) aufgeführten Hände scheiden aus; Heinemann hört mit Bischof Rudolf († 1293) auf, was an sich nicht ausschließt, daß sein Notar Nikolaus oder andere von ihm beschäftigte Schreiber auch unter seinem Nachfolger festzustellen wären. Die Schrift ist einerseits sehr charakteristisch (vgl. z. B. die Buchstaben A in Z. 3 von oben und Z. 4 von unten, H in der ersten und letzten Zeile, J in Z. 2 u. 4 von unten, N in Z. 3 u. 7 von unten), b h l mit ihren oberen Bögen, die Zeichen für et), andererseits auffallend uneinheitlich (vgl. die E in 2 Formen, die a in vielerlei Formen, die b, die d in 2 Hauptformen, die g in 3 Formen, die l usw.). Zur Herstellerfrage wären, auch in formaler Hinsicht, die andern Urkunden des Bischofs Heinrich heranzuziehen. Glattes, wohl italienisches Pergament. Die Leinenstreifen, die sich gleichen, sprechen für Freiburger Herkunft. Das gleichmäßige Wachs (reines Bienenwachs) der beiden Siegel läßt auf gleichzeitige Anbringung schließen. Beim 3. Siegel sind auf der Rückseite noch 3 tiefe, von einem Instrument herrührende schräge Rinnen zu sehen (wie beim Siegel des Bischofs Rudolf von Konstanz an n. 1), ein Beweis, daß das Instrument der bischöflichen Kanzlei auch bei diesem Siegel verwendet, also gemeinsam gesiegelt wurde.

Zum Datum: Die letzte Ziffer ist keine V, wie angenommen wurde (vgl. REpConst.; Flamm a. a. O.), sondern durch Verbesserung ein Mittelding zwischen V und X. Da Bischof Heinrich erst seit 1293 regierte, scheidet das Jahr 1285 aus. Der Eintrag im Innsbrucker Repertorium (s. oben) mit der falschen Zahl 1285 geht darauf zurück, daß Kaiser Maximilian im Jahr 1510 von den Kirchenpflegern des Freiburger Münsters die Übersendung einer Kopie dieser Urkunde verlangt hat (Flamm a. a. O., S. 82). Die falsche Zahl 1285 erscheint auch in einem Münsterurbar vom Jahr 1666 (Freib.DA. 22, 245). Zu ihrer Anwendung auf die Baugeschichte des Münsterturms vgl. Flamm a. a. O., S. 78.

Zur Provenienz: Schreiber (a. a. O.) hat noch im Jahr 1857 den Inhalt der Urkunde von dem Freiherrn J. v. Laßberg „aus dem Archiv des Domstifts Konstanz“ bezogen. Demnach hatte W. Haid († 1876), in dessen Nachlaß die Urkunde sich heute befindet, sie aus diesem Archiv entliehen. Die Tatsache, daß dieses Original sich im Archiv des Domstifts Konstanz

171 <sup>1</sup> das kleinere abgebrochen und mit den Leinenstreifen am größeren angeknüpft



befand, läßt vermuten, daß noch ein zweites, verlorengegangenes Original existiert hat, das die Grafen von Freiburg gehabt haben werden.

Heinricus dei gratia Constantiensis ecclesie episcopus omnibus Christi fidelibus presentes litteras inspecturis<sup>a</sup> subscriptorum noticiam et salutem in omnium<sup>b</sup> salvatore. Pastoralis officii sollicitudine commonemur, ut ea, que 5 divini cultus ampliacionem respiciunt, ad effectum debitum ardentis desiderii affectu producere laboremus et, que super hiis legitime ordinanda<sup>c</sup> decreverimus, ut perpetue firmitatis robur inviolabiliter sorciantur, transferri<sup>d</sup> convenit scripturarum<sup>e</sup> indiciiis noticie futurorum. Ad noticiam igitur universonum ac singulorum tam presentium quam futurorum contextu presentium 10 volumus devenire, quod nos insinuantibus nobis honorabili in Christo Cûnrado preposito ecclesie nostre rectore parrochialis ecclesie in Fribure nostre dyocesis neenon nobili domino Egnone comite de Fribure fratre suo iam dicte parrochialis ecclesie patrono veraciter comperimus, capellam sancti Michahelis sitam infra muros castri de Fribure prope turrin dictam turris sancti 15 Michahelis<sup>2</sup> ipsique parrochiali ecclesie annexam seu subiectam, in qua capella haetenus ebdomedatim raro amplius quam bis divinus cultus haberi poterat propter tenuitatem reddituum videlicet quatuor librarum denariorum friburgensium et unius sôme albi vini, que sacerdoti eidem capelle deservienti a rectore prescripte parrochialis ecclesie<sup>f</sup> in Fribure annis singulis 20 ministrantur, adversis<sup>3</sup> frequenter neenon ignotis<sup>4</sup> et forte minus ydoneis circa divina officia sacerdotibus procurari et quod exinde insurgentibus iuxta

171 <sup>a</sup> -toris A <sup>b</sup> omi mit Kürzungsstrich in A, wohl verschrieben statt oim  
<sup>c</sup> das Schluß-a verbessert <sup>d</sup> das erste r übergeschrieben <sup>e</sup> scrip auf  
 Rasur bzw. verbessert, -turur- verbessert mit Kürzungszeichen für ur über 25  
 der Zeile <sup>f</sup> ecl- A

<sup>2</sup> Vom „untern“ Schloß, wie Albert (a. a. O.) angibt, ist hier nicht die Rede. An anderer Stelle (ZGORh. NF. 44, 178) sagt Albert, die Michaelskapelle sei oberhalb des 1091 erbauten Schlosses gestanden. Flamm (Freib.-MBl. 3, 80) schloß aus dem Hinweis (dieser Urkunde) auf die der Burg 30 durch die Benützung der Kapelle von der Stadt her drohende Gefahr, daß die Kapelle „in der unteren Burg, am heutigen Kanonenplatz oder unterhalb davon am Westabhang des Berges gegen Rommels Schlößchen zu lag“. Neuestens hat F. Geiges im Münsterfensterwerk (Schauinsland 56/60, 76 Anm. 6) sich zu der Frage geäußert. Er nimmt an, daß der neue untere 35 Bau der Burg, deren Baubeginn er früher (Schauinsland 12, 80) irrigerweise in das Jahr 1273 gesetzt hatte, „nicht weitab von dem alten lag, sondern in unmittelbarem Anschluß an diesen, also auf der Stätte des heutigen sog. Kanonenplatzes errichtet wurde“. Irrig dürfte jedoch seine Deutung: „infra muros“ = „unterhalb der Burgmauern“ sein (Schauinsland 56/60, 40 S. 78). Vielmehr wird infra auch hier für intra gebraucht sein (vgl. Bd. 1, n. 63 Anm. 2). Nur wenn die Kapelle innerhalb der Burgmauern lag, konnte durch ihren Besuch den Burgbewohnern eine Gefahr drohen. Schreiber (Gesch. d. Stadt Freiburg 2, 32 f.) hat diese Urkunde irrtümlich auf die Michaelskapelle in der Vorstadt Neuburg (vgl. Freib.UB. 1, 277 Anm. 2 45 zu n. 309), Albert hingegen, mit der irrigen Jahreszahl 1285, an einer Stelle (Freib.-MBl. 3, 35) noch auf die Michaelskapelle in der Turmempore bezogen. <sup>3</sup> In der Übersetzung von 1786 (D) ist „adversis“ irrigerweise nicht auf „sacerdotibus“ bezogen, sondern mit „mangerlai lut“ wieder-  
 gegeben. <sup>4</sup> In D mit „unerkant“ statt „unbekant“ übersetzt. 50



qualitatem temporum, gwerrarum sive discordiarum commotionibus<sup>g</sup>, nocendi aditus hostilibus patere plenius possit insidiis, ex quibus prescripti castris dominis sive habitatoribus non parve infestationis sevitia ipsique castro captionis posset periculum resultare<sup>5</sup>. Quarum utique causarum consideratione prehabita prelibati C[unradus] prepositus ac dominus E[igno] comes de Friburg, qui<sup>6</sup> mediante pecunia<sup>h</sup>, que iam per aliquos annos iuxta divine dispositionis<sup>1</sup> ordinationem<sup>7</sup> de dimidia parte argentifodine<sup>k</sup><sup>8</sup> in Tottenowe ze der alten fron<sup>9</sup> usibus antedictae capelle a quibusdam<sup>1</sup> Christi fidelibus dicte argentifodine<sup>10</sup> cultoribus vulgariter<sup>m</sup> dictis die froner deputata seu collata colligi ac percipi poterat per sue provisionis industriam<sup>11</sup>, ipsam sancti Michahelis capellam usque adeo in redditibus tantis et talibus ampliavit, quod de ipsis una cum prescriptis redditibus quatuor videlicet libris denariorum friburgensium et una sōma vini institutus vel instituendus in ea sustentationem habere poterit honorificam et decentem, nobis devotissime subplicarunt, ut salvo iam dicto comiti suisque heredibus in capella sepedicta iure presentandi eandem capellam a parrochiali ecclesia in Friburg dividere curaremus. Quibus favore pleno non indingnis subplicationibus favorabiliter annuentes ex eo, quod per divisionem huiusmodi, que ex causis prescriptis a nobis fieri postulatur, tante utilitatis fructus producitur, a quo divinus cultus recipit incrementum, et quod secundum necessitatis exigentiam futura possunt pericula preveniri, ad gloriam omnipotentis dei necnon decorem domus sue capellam sancti Michahelis sitam in castro Friburg sepius prenotatam iuxta nostri officii censuram a parrochiali ecclesia de Friburg in nomine domini nostri Jesu Christi dividimus et divisionem hanc a nobis factam fore rite et legitime presentibus protestamur, decernentes ipsam capellam ad predictam parrochiam ecclesiam in Friburg iure subiectionis vel annexionis debere

171 <sup>g</sup> comm auf Rasur <sup>h</sup> -cc- A <sup>1</sup> -ositio- verbessert <sup>k</sup> arig- A  
<sup>1</sup> d verbessert <sup>m</sup> vol- oder wl- in A

<sup>5</sup> in D ungenau: . . . „ob urling und krieg nach jal der ziten entstunden, das durch selben unbekannt personen den veinden ain kumenlicher zugang (schaden und untrew anzusuchen) gegeben und den herren des schlosses oder den inwonern gewalt oder entwonung des schlosses zugefügt werden möcht.“ <sup>6</sup> von Albert (a. a. O.) irrtümlich auf „beide Grafen“ statt nur, wie der Text deutlich ergibt, auf den Grafen Egeno allein bezogen.

<sup>7</sup> in D zu allgemein: „nach gottes ordnung“. Es dürfte sich um eine besondere Stiftung gehandelt haben (vgl. n. 34). Es sei auch auf die verschiedenen Münsterfenster hingewiesen, die sich auf den Bergbau beziehen. Vgl. Geiges, Münsterfensterwerk = Schauinsland 56/60, S. 139 ff., 221 ff., 226 ff., 228 ff., 255 ff., 263 ff. <sup>8</sup> Mit „argentifodina“, in D mit „silbererz“ übersetzt, kann hier, da die Hälfte davon von den Fronern geliefert („deputata seu collata“) wurde, nur das grabene Silbererz gemeint sein.

<sup>9</sup> in D irrig: „zu Tottnow und der alten fron“

<sup>10</sup> Hier bedeutet „argentifodina“ die Silbergrube. <sup>11</sup> Diese Stelle wurde von Flamm (a. a. O., S. 80) so gedeutet, daß die Froner „dabei wohl einem sanften Druck“ vonseiten des Grafen folgten. Es ist ausdrücklich gesagt, daß die Lieferung „iuxta divine dispositionis ordinationem“ (vgl. Anm. 7) erfolgte und daß der Graf davon tatsächlich „durch sein vernünftig fursehen“, wie die Übersetzung (D) lautet, eine Summe ansammelte.



nullum de cetero respectum habere nec ipsam capellam vel institutum aut  
 instituendum in ipsa seu quemquam<sup>n</sup> alium nomine ipsius sibi posse vel de-  
 bere in dote bonis decimis obventionibus redditibus seu aliis iuribus quibus-  
 cumque ipsi ecclesie parrochiali ex antiquo vel de novo acquisitis vel acqui-  
 rendis debitis vel debendis ex consuetudine vel de iure quicquam iuris de  
 cetero aliquatenus vindicare, predictis quatuor libris denariorum monete  
 friburgensis ac una sōma albi vini dumtaxat exceptis, quas quidem quatuor  
 libras cum ipsa sōma vini a rectore prefate parrochialis ecclesie in Fribure,  
 qui pro tempore fuerit, instituto seu in posterum in ipsa capella instituendo,  
 sicut ex antiquo fieri debuit et consuevit, statuimus annis singulis assignan-  
 das. Et easdem quatuor libras et dictam sōmam vini cum oblationibus<sup>12</sup> in  
 dicta capella factis et redditibus de novo ad dictam capellam emptis vel datis  
 et, qui<sup>13</sup> adhuc<sup>14</sup> de dicta dimidia parte argentifodine antedictae provenire  
 sperantur, ipsi capelle et eius capellano, qui pro tempore fuerit, in dotem et  
 pro dote scripto presenti perpetuo deputamus, sepefato E[gnoni] comiti pa-  
 trono parrochialis ecclesie sepedictae suisque heredibus iure presentandi ad  
 ipsam capellam nichilominus reservato. Statuimus etiam et ordinamus, ut  
 hac prima vice sepedictus E[gnō] comes de Fribure presentandi Nicolaum  
 clericum dictum de Lar filiorum suorum magistrum ad capellam sancti Micha-  
 helis prenotatam liberam habeat facultatem, cui itaque Nicolao presentibus  
 indulgemus, ut ad monitionem predicti E[gnonis] comitis ad sacerdotales  
 ordines se procuret statutis temporibus promoveri facturus in ipsa capella  
 residentiam personalem<sup>15</sup>. Adicimus insuper huiusmodi nostre ordinationis  
 decreto, ut cedente vel decedente Nicolao clerico predicto ad capellam sancti  
 Michahelis prememoratam nullus debeat de cetero presentari, nisi actu fuerit  
 sacerdos vel tactis ewangeliis sacrosanctis iuret<sup>16</sup>, quod infra annum a tem-  
 pore presentationis se procuret ad sacerdotales ordines promoveri. Ad cuius  
 observantiam prelibatus dominus E[gnō] comes fideli promissione tam pro  
 se quam pro suis heredibus liberaliter se astrinxit. In horum autem eviden-  
 tiam et<sup>o</sup> robor firmum sigillum nostrum una cum sigillis dominorum predic-  
 torum C[ūnradi] prepositi ecclesie nostre rectoris predictae parrochialis ec-  
 clesie in Fribure et E[gnonis] comitis de Fribure presentibus duximus appen-  
 dendum. Nos vero C[ūnradius] prepositus maioris ecclesie Constantiensis rector  
 parrochialis ecclesie predictae in Fribure et E[gnō] comes de Fribure omnia  
 supradicta secundum modum et ordinationem prescriptam de nostro con-

171 <sup>n</sup> erstes m verbessert <sup>o</sup> et auf Rasur

<sup>12</sup> in D: „mit sampt dem opfer, so in die beruerten cappell gefallen“

<sup>13</sup> nämlich redditus <sup>14</sup> im Sinne von: noch, noch ferner

<sup>15</sup> Flamm (a. a. O., S. 82) schloß daraus, daß der Kaplan Nikolaus von  
 Lahr seine Studien noch nicht vollendet hatte und daß er vielleicht mit dem  
 1301 als Studierender in Bologna bezeugten „Nicolaus de Friburg“ iden-  
 tisch war. Aus dem Text dieser Urkunde geht nur hervor, daß er die priestere-  
 lichen Weihen noch nicht hatte. <sup>16</sup> in D: „oder ain aufgehepten aid  
 schwern“.



sensu et voluntate esse facta presentibus confitemur et publice potestamur. In cuius rei testimonium sigilla nostra una cum sigillo venerabilis domini nostri H[einrici] episcopi ecclesie Constantiensis predicti presentibus duximus appendenda. Datum anno domini M<sup>o</sup>CC<sup>o</sup>LXXX<sup>o</sup> <sup>p</sup> quinto<sup>a</sup> octavo kal[endas] 5 febr[uarii].

172

Freiburg 1295 Januar 25

Das Kloster Adelhausen und das Heiligeistpital zu Freiburg tauschen verschiedene Zinse und Güter bei Freiburg, zu Wendlingen, Schmidhofen, Berghausen und Tiengen.

10 Or. Stadtarchiv: Heiligeistpital. 2 Siegel (eingehängt) abgerissen. Rückvermerk (gleichz.?): über den wechsel mit den fröwan von Adelnhusen.

Reg.: UHIGSp.Freib. 1, 9 n. 22.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.

Allen, die disen brief sehent oder hõrent lesen, kunden wir swester 15 Anne von Ophingen<sup>1</sup> dú priorin un̄ der convent des closters ze Adelnhusen un̄ Gôtfrit von Slezstat der meister un̄ die brüder<sup>2</sup> des spittals des heiligen geistes ze Friburg, das wir miteinander die zinse, die wir einander gaben, die hienach geschriben stant, gewechselt haben, also hie geschriben ist. Wir dú priorin un̄ der convent gaben<sup>3</sup> dem selben spittal 17 β<sup>a</sup> von dem holze un̄ 20 von der mattun, die uns Abreht der Vorster von Wendelingen gab. Davúr haben wir dem spittal gegeben die mattun in dem Witenbach<sup>4</sup> un̄ das güt ze Smidehoven, das der Merdinger von Smidehouen von uns umbe ein malter rogggen ze erbe hatte. Wir gaben õch dem spittal 1 ₤ den. von der mattun bi den Güten Lúten un̄ von der Mennin gûte 5 β un̄ von des Gisingers blúwe- 25 lun 2½ β un̄ von hern Kúchelins böngarten 8 den. Davúr lazen wir dem

171 <sup>p</sup> die letzte X aus V verbessert (s. die Vorbemerkung) <sup>a</sup> Der Schreiber wollte hier schon „octavo“ schreiben, setzte also mit o an, bemerkte aber dabei den Fehler (s. Note p), verbesserte nun die vorhergehende Ziffer V in X, versuchte aus dem begonnenen o eine V<sub>1</sub> zu machen und ergänzte, da 30 ihm dies nicht gelang, das Wort vollends in Vnto.

172 <sup>a</sup> im Or. durchweg römische Zahlen

<sup>1</sup> Ihre Amtszeit läßt sich damit bestimmen. Vgl. Krieger TW. 1, 14; E. Krebs, Die Mystik in Adelhausen, in Festgabe für H. Finke 1904, S. 13. Über ihre Person s. ebd. S. 27 und J. König, Die Chronik der Anna von Munzingen, in Freib.DA. 13, 39. <sup>2</sup> Hier erscheinen die Brüder des Spitals zum erstenmal korporativ als Rechtspersönlichkeit. Die Verfassung des Spitals war offenbar noch in der Entwicklung begriffen. Vgl. n. 163 Anm. 6. <sup>3</sup> d. h. bis jetzt, in Zukunft nicht mehr <sup>4</sup> Hiezu vgl. 35 Wirth, Flurnamen = GO. 3, 275, dazu den Übersichtsplan der Flurnamen 1938. Die Gewanne Groß- und Klein-Wiedenbach liegen am Abhang des heute völlig bewaldeten Berges. Es fällt auf, daß dort Matten gewesen sein 40 sollen.